

LIVE THE LIFE YOU'VE ALWAYS DREAMED OF. BE FEARLESS IN THE FACE OF ADVERSITY. NEVER STOP LEARNING. USE YOUR IMAGINATION WHENEVER POSSIBLE. RECOGNIZE THE BEAUTY THAT SURROUNDS YOU. REMEMBER WHERE YOU CAME FROM, BUT DON'T LOSE SIGHT OF WHERE YOU ARE GOING.



Texte für Print & Online Medien



## Hygge - das dänische Glücksgefühl

**K**openhagen, die Stadt mit Hygge. Die Sonne scheint, das Wasser auf dem Peblinge See glitzert. Der Strom der Radfahrer reißt nicht ab, zumindest nicht auf der Nørrebrogade. Auf der 2,5 Kilometer langen Hauptstraße durch das Viertel Nørrebro gibt es keinen Stress und kein Geheule. Drängeln braucht niemand, denn der Radweg ist – ganz selbstverständlich – ebenso breit wie der Bürgersteig.

In Kopenhagen fahren Dänen mehr mit dem Rad zur Arbeit als mit dem Auto. Für sie ist das Teil von Hygge (ausgesprochen: Hügge) dem dänischen Lebensgefühl. Hygge ist in aller Munde, aber auch auf Schildern, in Kneipen, in Cafés, Büchern und T-Shirts. Der Herbst ist die Hauptsaison des Hygge, denn dann geht es erst recht um Zusammensein und Genießen.

### Hygge ist Vieles

„Hygge ist das alltägliche Streben nach Glück. Es geht darum gute Erfahrungen und gute Gefühle zu erleben auf der Basis

eines positiven Miteinanders, Dankbarkeit, Freude, Geborgenheit und Entspannung“, erklärt Meik Wiking. Und er muss es wissen, denn er ist der Chef des Internationalen Glücksforschungsinstitut in Kopenhagen. Wer sich darunter ein mehrgeschossiges, sonnendurchflutetes Gebäude mit lauter lachenden Angestellten und Konfetti Kanonen im Foyer vorstellt, der irrt. Aber gewaltig.

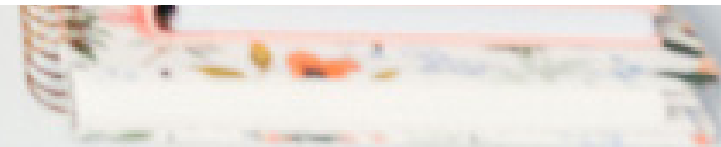
Das Hygge-Institut befindet sich in einem Altbau in einer kleinen Nebenstraße und ist einer von 25 „shared office spaces“, ein gemieteter Arbeitsplatz in einer Bürogemeinschaft. Unten Yoga und Kunst, oben Hygge. Meik Wiking ist eine ein-Mann-Firma und ist so gut wie nie vor Ort. Wiking reist viel. Er ist auf Hygge-Mission und zitiert gerne den Glücksreport der Vereinten Nationen. Dort steht es schwarz auf weiß: Vier Mal war Dänemark der Vorreiter des Glücks! Von Kopenhagen ganz zu schweigen: In Studien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ist die Lebenszufriedenheit in Kopenhagen herausragend. 1,3 Millionen Menschen den ganzen Tag gemütlich? Je-

des Tag des Jahres? Und das bei 159 Regentagen im Jahr und einer der höchsten Selbstmordraten der Welt?

### Gemütlichkeit auf den Schultern des kleinen Mannes?

Martin Pedersen ist Mechaniker in Crown Plaza. Sie sind Teil der Copenhagen Towers im Sud Ørestad und rühmen sich mit der größten Solaranlage Nordeuropas. Die so produzierten 200.000 kwh im Jahr entsprechen dem gesamten Stromverbrauch von sechs dänischen Häusern. Seit sechs Jahren arbeitet er hier im Süden von Kopenhagen, rund 20 Minuten mit der Metro von den hyggeligen Inn-Vierteln entfernt. Pedersen wohnt in einer benachbarten Siedlung. Er kann sich eine Miete in der Stadt nicht leisten. ....

erschienen in der AN/AZ, 01.2018





## Captain Future ist BIG

**S**charfkantig zieht sich der Tetraeder rund 120 Meter hoch in den Himmel. Bei gutem Wetter glitzert der Hudson Fluss mit der Pyramide an der West 57th Street des Big Apple, USA, um die Wette. Es ist ein „Courtscraper“, die Mischung aus einem Skyscraper (Wolkenkratzer) und einem courtyard building (Gebäude mit Innenhof). Die Handschrift seines Designers, des dänischen Starchitecten Bjarke Ingels, wird nicht langweilig. Sein Design ist immer wieder ein Hingucker: klare Linien, Oberflächen mit Textur und verschmelzen mit futuristischen Elementen. Schneller, schöner und besser geht jedoch nicht nur in Amerika.

### Besser geht es auch in Dänemark

Zu der Eröffnung seines neusten Werkes, das „Hidden Museum Tirpitz“ an der dänischen Westküste im Juni 2017 gibt auch Frederik André Henrik Christian, Prinz zu Dänemark sich ein Stelldichein. Dieses leichte und offene Museum ist die unter dem Sand versteckte Antithese zu dem

gleichnamigen Bunker des Zweiten Weltkrieges.

Ingels kann vor allem „Groß“. Seine Firma, Bjarke Ingels Group (BIG) ist eine der führenden Firmen von innovativer zeitgenössischer Architektur. „Er ist die Verkörperung eines neuen, vollkommenen Typs, der perfekt auf den derzeitigen Zeitgeist reagiert, schwärmt Rem Koolhaas sein Ex-Chef. Nun baut Ingels unter anderem für Google in London. Ein architektonisches Kunstwerk mit 11 Etagen, einem indoor Basketball Platz und einem Schwimmbad. Obenauf wird es einen weitreichenden Dachgarten geben.

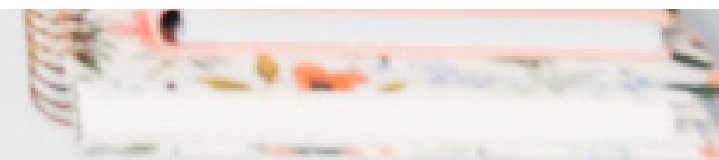
### Ingels, das dänische Wunderkind

Ingels hat es geschafft. Er verkörpert das Amalgam von Modernität und Nachhaltigkeit. Und dabei wollte der Sohn einer Zahnärztin und eines Ingenieurs eigentlich Zeichner werden. Doch der Mann der 1974 in Kopenhagen geboren wurde rutscht in die Design- Schublade und hat Erfolg. 2005 gründet er seine Firma, BIG. Er desig-

ned Wohngebäude und integriert relevante Aspekte aus den Interior-, Landschafts- und Produktdesign. Bei alldem verliert er BIG IDEAS, Lösungskonzepte für Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft, nicht aus den Augen.

Ist es das besondere Flair von Kopenhagen was durch Ingels Adern fließt? Die Stadt ist eine Mixtur aus dem multikulturellem Nørrebro Viertel und dänischer Historie der Viertel Slotsholmen und dem farbvollen Nyhavn, aus klassizistischen Wohn- und Geschäftshäusern, Jugendstilbauten und purer Modernität: das königliche Schauspielhaus und die königliche Oper. Kreativität kennt hier keine Grenzen. Das ehemalige Arbeiter- und Rotlichtviertel Vesterbro haben junge Kreative für sich entdeckt. Zwischen Istedgade und Vesterbrogade reihen sich individuelle Designersshops aneinander mit illustren Namen wie „Mumuland“, „Hay“, „Designer Zoo“ oder „Nibble“. Funky, faszinierend und hipster sind die Attribute, die hier zutreffen. ...

*Immobilien Magazin, 11.2017*



## Fifty Shades of Pantone

**E**s gibt den Baum des Jahres, das Wort des Jahres, das Tier des Jahres, den Vornamen des Jahres und die Farbe des Jahres. Letztes Jahr bestimmten die Pastellfarben Rose Quartz und Serenity-Blau den Trend. In 2017 war es 15-0343: Greenery, hieß das übersetzt. Eine Farbe die den Neubeginn verkörpern sollte, das durchatmen und lebensbejahende. Und im Jahr 2018? Was bejahen wir da? Vielleicht die Privatsphäre und Hoffnung mit Black flame? Oder ist es eher das Yves Klein Blau, das Millennial Pink oder das Papaya Orange? Nein, es ist Ultra Violet 18-3838. Eine Farbe die es in sich hat das Satte, das Tolle und das Einzigartige.

### Farben bestimmen die Welt

Woher kommt der Begriff Pantone? Und wer bestimmt die Farbe des Jahres eigentlich? Denken wir dabei als Erstes an die Modemessen der Welt in Milano, New York oder an Carlstadt? In Carlstadt in New Jersey dreht sich alles um Farben. Die ehemalige Druckerei kreierte Farbpa-

letten für die Kosmetik- Mode und Medizinische Industrie.\* Später dann kam die Designbranche und mit ihr die Farbwelt hinzu.

Auf der industriellen Seite der Farbwelt sticht das Chemieunternehmen Sherwin Williams in Cleveland Ohio ins Auge, welches 1866 von Henry Sherwin und Edward Williams gegründet wird. „Im Jahr 1866 gab es noch keinen Suez Kanal, keine Telefone, kein elektrisches Licht, keine Autos, keine Dampfmaschinen ... und keine Fertigfarbe“, so der Wortlaut der Firmenhomepage. Für Letzteres sorgen Sherwin und Williams kurze Zeit später. Und hat vollen Erfolg damit. Das gleichnamige Farbinstitut sagt Farbtrends vorher und berät Firmen in ihrer Farbnutzung.

### Braun ist nicht gleich braun

Mit der Trendfarbe schwappt aber ein ganzer Eimer von Farbverwandten jedes Jahr über uns. Seit der Gründung von Pantone hat die Firma mehr als 2.300 Farbschattierungen herausgebracht. „Ein einziges De-

sign Element kreierte eine bestimmte Stimmung. Es ist eine Sprache, die man nicht hört, auf die man körperlich wie psychisch reagiert.“, betont die Vizepräsidentin des Farbinstituts, Laurie Pressman.

Die Vorarbeit zur Farbe des Jahres ist deshalb enorm. Bereits Jahre im voraus identifiziert Pantone gesellschaftliche Strömungen und Veränderungen, die sich auf das Farbverhalten auswirken könnten. Pressman nennt braun als Beispiel: einst die Farbe die mit Dreck oder Erde in Verbindung gebracht wurde, heute eher mit Kaffeekultur und ausgefallener Schokolade. ...

Immobilienmagazin 11.2017

## Hütten im Nichts

**P**lastiktüten und durchweichte Pappentüten säumen den matschigen Weg. Der Regen prasselt wie das Wasser in einer Autowaschanlage vom Himmel. Und das schon seit Tagen, obwohl die Zeit des Monsuns längst vorbei ist. Das Hupen der Autos dominiert wie eine nicht enden wollende Hochzeitsgesellschaft die Straße. Es ist eine von vielen in der Megacity Chennai. Wenige Meter sind es von der Brücke entlang auf dem schmalen, matschigen Pfad bis die Welt eine andere ist. Eben noch teilten sich Schülerinnen in Schuluniformen den Bürgersteig, jetzt wartet eine Traube Menschen erwartungsvoll an der ersten Hütte. Es riecht nach Abfall und modrigem Wasser. Hierher verläuft sich kein Inder. Hierher gehen nur diejenigen, die am Fluss „Adyar“ leben. Es sind die Leute vom Slum am Fluss.

### Plastiktüten dienen als Kleidung und als Schutz

„Wir brauchen Reis, Decken und Medikamente“, sagt Matu auf Englisch, „Wir ha-

ben nur das was wir tragen, sonst Nichts“. Er trägt eine Plastiktüte auf dem Kopf während er versucht den Regen weg zu blinzeln. Seine dürrtige Kleidung ist so nass, dass sie an seiner Haut klebt. Die Kinder neben ihm frösteln. Mit verschränkten Armen versuchen sie etwas Wärme zu halten. Sie lächeln, ihre Zähne klappern aufeinander. Ihre dichten, schwarzen Haare kleben auf ihren Kakao-braunen Gesichtern. Eine der Frauen hält ihr einjähriges Kind auf dem Arm. Sie trägt einen bunten Sari, wie es in Indien üblich ist. Ihre Stirn ziert seit ihrer Hochzeit ein roter Punkt. Wie viele Familien am Fluss leben weiß sie nicht.

### Hütten aus Plastik und Wellblech

Die Hütten stehen wie Buden auf einem Jahrmarkt aneinandergereiht am Ufer. Es sind Gerüste aus dicken Ästen, an denen die bunten Folien aus Plastik und Wellblech befestigt sind. Hier und da lächeln Politiker von übergroßen Wahlplakaten im Schutz gegen Regen und Wind. „Your name, your name?“ fragt eine der

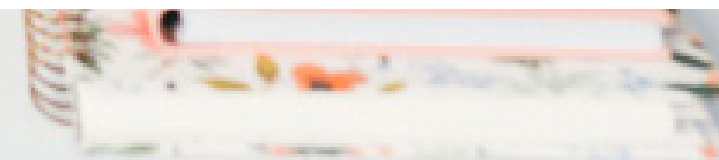
Frauen und wackelt mit dem Kopf. Ihre wenigen englischen Worte reichen nicht für eine Unterhaltung. Die Leute am Fluss sprechen Tamil, wie die meisten Menschen in diesem Teil Indiens.

### Sprache ist kein Hindernis im Slum

Telugu, Kannada und Urdu sprechen nur wenige. Am Eingang der Hütte stehen Eimer und ein großer Topf. Darin sammelt sich Regenwasser zum Kochen. Drei kleine Kinder sitzen in Unterhosen zusammengekauert in einer Ecke des dunklen Verschlags. Über ihnen hängt Wäsche auf einer Leine. Es gibt einen Fernseher, aber nur manchmal Strom. Der fällt regelmäßig aus, auch in den anderen Teilen der Stadt.

...

die Welt, 2011







*Aloha nui loa!*

Sirit Coeppicus (Inh.)  
mobil: 0177. 743 9571  
mail: [redaktion@textwelle.de](mailto:redaktion@textwelle.de)